

EU-Studie belegt Zell-Schäden durch Handy-Strahlung



+ 25.03.2005 + Eine überwiegend von der Europäischen Union finanzierte Studie belegt nach Angaben der Forscher erstmals im Labor Schäden und Veränderungen von Genen durch Handystrahlung. **"Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, dass elektromagnetische Felder bei einer Reihe von Zellen Schädigungen bewirken"**, sagte der Koordinator der Studie, Prof. Franz Adlkofer.



"Mit anderen Worten: **Elektromagnetische Felder sind genotoxisch.**" Was dies für den Menschen bedeute, sei noch offen.

Versuche im Reagenzglas seien nicht auf Lebewesen übertragbar, folglich sei kein Beweis erbracht, dass Handy-Strahlung für Menschen schädlich sei. Die Behauptung der Industrie, es seien keine Mechanismen der Schädigung durch elektromagnetische Felder bekannt, werde jedoch klar widerlegt. Adlkofer warnte vor Panik und mahnte weitere Forschung an.

Adlkofer ist Geschäftsführer der einst vom Verband der Cigarettenindustrie gegründeten Verum Stiftung in München, die sich der Erforschung von Auswirkungen von menschlichen Verhaltensweisen und der Umwelt auf die Gesundheit verschrieben hat. Zu der Reflex-Studie, die sich mit der Handy-Strahlung befasste, trugen zwölf Forscherteams aus sieben Nationen bei. Die Bezeichnung Reflex steht für **"Risk Evaluation of Potential Environmental Hazards from Low Energy Electro-magnetic Field (EMF) Exposure Using Sensitive in vitro Methods"**.

Die Studie, die im Jahr 2000 begann und im Mai 2004 abgeschlossen wurde, untersuchte Adlkofer zufolge elektromagnetische Felder, deren Intensität im Rahmen der gesetzlichen Grenzwerte lag. Getestet wurde die Auswirkung auf verschiedenen Zelltypen von Menschen und Ratten. Die Kosten des 3,1 Millionen Euro teuren, europaweiten Forschungsprojekts finanzierte die EU zu etwa zwei Dritteln.

Adlkofer räumte ein, dass die EU selbst eine Bestätigung der Forschungsergebnisse durch weitere Labore angemahnt hat. Adlkofer zufolge wurden - je nach Zelltyp und Dauer des elektromagnetischen Feldes - mitunter **erhebliche DNA-Schäden** festgestellt. Diese wurden häufig, aber keineswegs immer von der Zelle repariert. "Es blieben **Schäden für die nachfolgenden Generationen** übrig", sagte der Projektleiter. Damit habe sich die Veränderung praktisch fortgepflanzt. Solche Prozesse könnten womöglich Ausgangspunkt für **Krebserkrankungen** sein. Derzeit werde in der Wissenschaft auch spekuliert, ob hierin eine Ursache für das Entstehen von Alzheimer liege.



"Uns geht es nicht darum, Aufregung zu verbreiten", stellte Adlkofer klar. "Aber mit dieser Erkenntnis wage ich nicht mehr zu sagen, dass wir auf Vorsorgemaßnahmen verzichten können." Vorerst dürfte es aber genügen, in unnötigen Fällen auf das Telefonieren mit Handys zu verzichten. Wer sicher gehen wolle, könne zudem eine Freisprech-Ausrüstung (Head-Set) benutzen.

Adlkofer mahnte weitere Forschung an und ergänzte, es werde auch unter guten Voraussetzungen sicherlich nochmals vier bis fünf Jahre dauern, bis ernsthafte Ergebnisse zu den Auswirkungen von Handy-Strahlung auf den Menschen vorhanden seien. Er selbst glaube nicht, dass das Risiko - falls vorhanden - groß sei, sagte er. Allerdings könne man nach den Reflex-Ergebnissen auch nicht gänzlich ausschließen, dass **in zehn bis 15 Jahren Gehirntumore** gehäuft auftreten.

"Manche sprechen ja schon heute von einem großen Freilandexperiment, das derzeit läuft."

Quelle: Dr. Franz Alt, TV 3Sat – NANO

Veröffentlicht auf: www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6&news:oid=n2535&template=news_detail.html

Weitere Informationen: **Mobilfunk macht krank, Informationszentrum gegen Mobilfunk:** www.izgmf.de

Dachverband der Bürger und Initiativen zum Schutz vor Elektrosmog: www.buergerwelle.ch